

## Eine seltsame Veränderung

Situation: Zwei Schneider unterhalten sich während ihrer Arbeit. Einer flickt einen großen Riss an einem schönen Obergewand.

1. Schneider: Ist ja ein toller Riss in dem guten Obergewand. Was ist denn da passiert?
2. Schneider: Vornehme Sache – wird nicht verraten.
1. Schneider: Ach, tu doch nicht so – vornehme Sache – ich will dir sagen, was für eine vornehme Sache das. Dein reicher Kunde ist betrunken in den Rinnstein gefallen. Wie kämen sonst die Flecken auf das Gewand, und wie wäre es sonst zerrissen?
2. Schneider: Ich will es dir sagen: Auf einen Baum ist er geklettert, mein vornehmer Kunde, und als er etwas zu schnell herunterstieg, blieb er irgendwo hängen – nun will ich ihm das Loch fein vernähen.
1. Schneider: Und das soll ich dir glauben?
2. Schneider: Wie merkwürdig sind doch die Menschen: Belügt man sie, so glauben sie; sagt man ihnen die Wahrheit, so glauben sie nicht.
1. Schneider: Und wie heißt dein vornehmer Kunde?
2. Schneider: Es ist Zachäus.
1. Schneider: Was Zachäus? Der Betrüger, der Verbrecher?
2. Schneider: Still, nicht so laut! Er ist doch unser Kunde!
1. Schneider: Na, dann gratuliere ich! Meiner ist er auch gewesen. Richtig, jetzt erinnere ich mich. Sein Diener brachte uns das Gewand. Hoffentlich brauchst du deinem ehrlich verdienten Geld nicht nachzulaufen. Dieser Gauner! Dieser Betrüger! Komme ich vor zwei Wochen zum Stadttor hinein, habe Stoff gekauft. Am Tor sitzt der Zöllner und bei ihm steht der feine Herr Zachäus. Ich rechne mit zwei Assarion Zoll. Weißt du, was er, dein Zachäus, mir abnahm? Acht Assarion, ganze acht! Ja, da kann man leicht reich werden. Man sieht das ja auch an dem Gewand, das du unter den Fingern hast. Was kostet allein die goldene Borte? Hat ihn ein Straßenköter gebissen – was ich sehr hoffe.
2. Schneider: Aber glaub' mir doch! Zachäus ist wirklich vom Baum geklettert. Weißt du nicht, wer durch Jericho gegangen ist?
1. Schneider: Wenn du Jesus meinst, den Gaukler.
2. Schneider: Er ist kein Gaukler. Ich war dabei, als er kam. Ich habe ihn gesehen. Ich habe auch gesehen, wie dieses teure Gewand seinen Riss bekam. Wir wussten, dass Jesus durch Jericho kam, und warteten an der Hauptstraße. Alte und Junge, Männer und Frauen. Da tauchte plötzlich Zachäus auf, der kleine runde Mann. Er wollte auch ein bisschen gucken, versuchte überall hindurchzuschlüpfen. Aber es war einfach zu eng, und so erblickte er nur Hinterköpfe und den blauen Himmel darüber. Und plötzlich sahen wir, wie er bis zu der Stelle rannte, wo sich die schräge Sykomore sich über die Straße neigt. Er kletterte den Stamm empor und setzte sich auf einen Ast. Ja, und dann kam der Rabbi Jesus und blieb plötzlich stehen und sah hinauf zu Zachäus auf dem Ast und sagte: „Zachäus, steig' schnell herab von deinem

## Eine seltsame Veränderung

Baum, ich muss heute dein Gast sein." Ja, und da ist es passiert. Da hat er sich diesen Riss in seinem Gewand geholt.

1. Schneider: Aber dass Jesus sich bei diesem Betrüger einlädt, das find' ich einfach unmöglich! Gibt es in unserer Stadt keine besseren Menschen, zu denen er gehen kann?

2. Schneider: Still - sieh mal, wer da kommt? (*Zachäus kommt*) Du hast mich mit deinen Fragen ganz schön aufgehalten. Jetzt kommt er und ich bin noch nicht fertig.

Zachäus: Schalom, Friede sei mit euch!

2. Schneider: Schalom – edler Zachäus, es tut mir leid, aber leider bin ich mit meiner Arbeit an deinem Gewand noch nicht fertig. Bitte gedulde dich bis morgen, dann kannst du es wieder anziehen.

Zachäus: Ach, ich komme gar nicht wegen des Gewandes – ich sehe, dein Kollege ist auch hier. Lieber Freund, ich habe dir neulich zu viel Zoll abnehmen lassen, wie viel war es noch?

1. Schneider: Acht Assarion waren es.

Zachäus: Stimmt, es waren acht Assarion – aber du hattest nur zwei Assarion Zoll zu zahlen. Ich möchte mein Unrecht wiedergutmachen – hier, nimm dies.

1. Schneider: Herr, das sind ja acht Assarion und noch eine silberner Denar, das ist doch viel zu viel!

Zachäus: Nein, das ist richtig so. Und es wird dir nie wieder zuviel von mir abgenommen werden. Ich wünsche euch noch einen Guten Tag – Schalom.

(Zachäus geht)

1. Schneider: Also das gibt's doch nicht! Kenne sich einer aus mit den Reichen. Erst nehmen sie und dann geben sie und morgen oder übermorgen schröpft er mich wieder.

2. Schneider: Nein, das wird er nicht tun. Du bist nur einer von denen, denen er vierfach wiedergibt, was er zu Unrecht abgenommen hat. Die Hälfte seines Vermögens hat er den Armen vermacht.

1. Schneider: Und da sagst du, er sei nicht verrückt geworden?

2. Schneider: Nein, er ist ganz normal. Aber Jesus ist bei ihm gewesen. Und wir haben erfahren, was Zachäus sagte: „Die Hälfte meiner Habe will ich den Armen geben – und wo ich jemandem zuviel abverlangt habe, will ich es vierfach zurückgeben.“

1. Schneider: Jesus hat ihn wirklich verändert. Also, dann möchte ich diesen Jesus auch mal kennenlernen.

*Text: Johannes Osberghaus, Abdruck mit freundlicher Genehmigung*